

Sprachreise zu

Wie Wörter im 13. Jahrhundert bei uns klangen, sind sie noch in Zahre, Plodn und Tischlbong zu hören, in den deutschen Sprachinseln in Italien.

Die kurvenreiche Straße verspricht am Ziel ein idyllisches Bergdorf: „Sauris di Sotto/ Dörf“ steht auf der Ortstafel des Dorfes, das nicht nur für seinen Prosciutto bekannt ist.

Gegenüber von der „Hoor Scheararin“ in „Sauris di Sopra/ Ouberzahre“ führt uns Lucia Protto im zum Museum ausgebauten Stall zurück zu einer mittelhochdeutschen Sprache, die heute noch ein Viertel der etwa 400 Bewohner von Sauris spricht: „Zahrer Sproch“.

„Sauris, zu deutsch Zahre, wurde ja im 13. Jahrhundert vom Pustertal und Lesachtal aus besiedelt. Die Leute sollten das Land urbar machen. Wirtschaftliches Interesse gab es auch am Bergbau“, weiß der Villacher Ethnologe Siegfried Kogler, der in der Plattform der Sprachinselfreunde aktiv ist und als Kustos des Gailtal Museums in Möderndorf zahlreiche Exponate aus den deutschen Sprachinseln im Friaul ausstellt. „In den 1970ern und 80ern gab es keine Sprach-



förderung, dann kam mit dem Satellitenfernsehen das Deutsche ins Haus, zudem gab es EU-Förderungen“, erklärt Kogler den Weg bis zur aktuellen Zusammenarbeit mit der Uni Udine, bei der eine Grammatik der „Zahrer Sproch“ in Buchform herausgegeben wird.

Lucia Protto, die das Museum „S Haus von der Zahre“, leitet, unterrichtet zwei Stunden pro Woche in der Grundschule den Dialekt. Liest man die „Zahrer Sproch“ laut, versteht man sie: „Inser Voter as de pist ime himbl gehailigt sai dai nome“ – Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt sei dein Name. Reche – Rechen,

khinichhaisl und schpaibertach

Fotos: Kogler Christina Natascha



Aha-Erlebnisse im Museum im „Dörf“: Nicht nur die Geräte, auch deren Namen wie „Kraksn“ und „Stollpesn“ sind Kärntner vertraut. Lucia Protto tauschte sich mit Helene und Siegfried Kogler vom Sprachinselverein aus.



Teinglains – Dengeleisen, Khlepelan – Steigeisen, Haagebelan – Heugabeln. „Im Gailtal gibt's Kesen zum Trocknen von Heu, in Zahre Kheisn“, merkt Helene Kogler an, die Volkskundlerin und im Sprachinselverein aktiv ist.

Wer nach der Ausstellung dorthin muss, wo selbst der

König zu Fuß hingeht, sucht das „Khinichhaisle“ auf.

Wie in Sauris ist auch in Sappada der Fasching stark präsent: Für Bergbauern war es immer wichtig, den Schnee auszukehren. Das ist eine der Aufgaben des Rollat, der vor dem Museum in Cima Sappada, in Plodn, steht. „Der Rollat hat tieri-

sche Elemente wie das Fell. Seine Hose ist aus Viehdecke, er hat Besen und Glocken“, erklärt Marcella Benedetti. Der Faschingdienstag heißt auf Plodarisch schpaibertach – selbsterklärend ... Auch Flur- und Pflanzennamen klingen vertraut: prunn – Brunnen, houve – Hof, poch – Bach,

bolgemut – Wohlgemut (Oregano), kreaan – Kren, ploseplum – Pustebblume (Löwenzahn).

Am 7. 9. (18 Uhr) beginnen im Schloss Möderndorf die Sprachinseltage.

Christina Natascha Kogler

Video und mehr Fotos auf: www.krone.at/kaernten



Die „Paurnlait“ vom „Paurnsuntach“, einem Faschingstag. „voschankh“ ist in den Sprachinseln ein wichtiges Fest.



Jedes Jahr gibt es in Sauris einen „Lorv'n“-Schnitzkurs.



Marcella Benedetti beim zotteligen Rollat in Sappada.



Heuernte von einst in Sauris. Die einzelnen Arbeitsschritte für die typischen Stoffschuhe der Gegend im Museum von Sappada / Plodn. Das idyllische Dörf Sauris di Sotto, Unterzahre (von links).